

der fast sein ganzes Leben hindurch in Italien beschäftigt war, hat sein Stammesloß wohl nie besucht. Auch der letzte des Geschlechts, Konradin, der seine Jugend in Bayern und am Bodensee verlebte, ist wohl nie hier oben gewesen. Er war kaum fünfzehn Jahre alt, da zog er mit einem Heer von nur 10000 Mann über die Alpen, den beutelustigen Feinden sein Erbe Neapel und Sicilien wieder zu entreißen. Bei Scurcola kam es zum Treffen mit dem Heere Karls von Anjou. Anfangs siegend, dann unterliegend ward Konradin gefangen genommen und mit noch mehreren Fremden gleich gemeinen Verbrechern vor Gericht gestellt. Alle Stimmen bis auf eine sprachen den jungen, tapferen Stausen frei. Da war es Karl von Anjou selbst, welcher das Urtheil über die im reblichen Streite besiegten Deutschen fällte. Er verhängte den Tod über sie. Am 29. Oktober 1268, zwei Monate nach der Schlacht bei Scurcola, wurden die Verurtheilten nach einem Schuttplatze an der Außenseite der Stadtmauer von Neapel geführt, wo sie der Scharfrichter mit aufgestülpten Armen und bloßen Füßen erwartete. Konradins letzte Worte waren: „Ach, Mutter! Welche Schmerzen mache ich dir!“ Gleich darauf rollte sein blondes Lockenhaupt nieder in den Sand. Nachdem der Henker seine schneuliche Arbeit auch an den Leidensgenossen des letzten Hohenstaufen vollendet hatte, ward er auf den teuflischen Befehl Karls, welcher mit Behagen dem fürchtbaren Schauspiel beigewohnt hatte, sofort ebenfalls enthauptet, „damit er sich nicht rühme, daß durch seine Hand königliches Blut geflossen sei.“

### Der Hohenzollern.

Nach R. Th. Zingeler.

Wer auf der Eisenbahn von Tübingen her Hechingen zufährt oder in entgegengesetzter Richtung von Sigmaringen kommt, der wird allemal bemerken, daß auf der einen wie auf der andern Strecke, schon mehrere Stationen diesseits wie jenseits vor Hechingen, die Reisenden erwartungsvoll und gespannt aus den Fenstern schauen. Und das geschieht nicht nur von solchen, die zum erstenmale diese Strecke befahren. Liegt in der Gegend dort ein besonderer Zauber? Fesselt sie durch ungewohnten Reiz, oder bietet sich irgend ein seltenes Schauspiel? Ja, es liegt ein ganz besonderer Anziehungspunkt hier, der, wie kaum noch ein anderer auf deutscher Erde, landschaftliche Schönheit, überraschende Kühnheit, majestätische Würde und geschichtliche Bedeutung in sich vereinigt: Berg und Burg Hohenzollern.

Gewiß giebt es viele stolze Festen in deutschen Landen, von deren Höhen die Schönheit der umliegenden Gegend sich noch reicher entfaltet, und von denen herab dem Auge eine noch weitere Aussicht vergönnt ist. Auch knüpft sich an manche Burg ein reicherer Kranz von Sagen. Doch um keine schwebt der Strahlenkranz der hohen Bestimmung, deren sich der Zoller rühmen darf: die Wiege des deutschen Kaiserhauses aus dem Hohenzollernstamme zu sein.